

**Das Tudorschloss Eberstein
ist das zweitgrößte Schloss
Kärntens und thront ein-
drucksvoll auf einem Felsen.**





Wo Kärntens
BERGWELT
mystisch wird

Geheimnisvolle Berge, sagemwobene Quellen und seltene Steine sind nur ein paar der vielen Naturwunder an der Ebersteiner Saualpe. Bei einer Wanderung in luftigen Höhen geht's zu energiereichen Orten und romantischen Weitblicken.

FOTOS: JOHANNES KERPMAYER



„IN DER NATUR
GILT:
EINFACH WIRKEN
LASSEN.“

Ilmar Tessmann jun.



Erhaben über Zeit und Raum scheinen die Turmspitzen vom Tudorschloss Eberstein zu sein. Trotzig ragen sie über die Wipfel der Wälder hinaus und bewahren Geheimnisse vergangener Tage. Könnten die Mauern sprechen, hätten sie wohl viel zu erzählen über die Menschen, die wegen Gold, Silber, Blei und Eisen in die Gegend kamen – und wegen der Natur bleiben. Sagenumwoben sind die Orte. Verträumt und malerisch die Pfade durch den Wald hinauf bis auf die Alm.

Mystisch war die Landschaft schon immer. Wer zu Fuß unterwegs ist, spürt das bereits nach den ersten paar Metern. Das hat wohl auch mit der Bio- und Geodiversität der Region zu tun. Geschichtlich zählt die Norische Region zu den ältesten besiedelten Gebieten Österreichs. Von der Jungsteinzeit bis in die Jetztzeit gibt es Entdeckungen am Wegesrand. Angefangen von Kultfelsen bis hin zu beeindruckenden Montanwerken und Wehrkirchen.

GEFORMT IN DER EISZEIT

Der Görtschitzgraben gehört mit 17 Kilometern zu den tiefsten der Welt. Denn einst hat sich der prätertiäre Gebirgszug der Saualpe oder Saualm, wie die Einheimischen sagen, bei seiner Entstehung kilometerweit hochgezogen. Durch die Faltung der Felsen eröffnet sich daher den Wanderern von den Hö-



Das Felsentor oberhalb von Eberstein ist der Rest einer alten Höhle.



Bild oben: Die Ruinen erinnern an den ehemaligen Galgen abseits des Ortes.

Bild rechts: Wanderer finden auf der Gutschen besonders schöne Laubwälder.



hen ein einzigartiges Panorama über halb Kärnten. „Daher so ein genialer Weitblick“, erklärt Ilmar Tessmann jun. vom Biolandhaus Arche in Eberstein. Seine Familie setzte bereits früh auf Bio und Nachhaltigkeit. Ganz nach dem Motto raufkommen und runterkommen führt Ilmar Tessmann jun. seine Gäste zu besonderen Orten der Kraft. Und von denen gibt es in Eberstein besonders viele. Seit Jahrhunderten ziehen sie die Menschen an und überraschen immer wieder aufs Neue. Es gibt rechtsdrehendes Wasser, heilsame Brunnen, einzigartige Bäume und außergewöhnliche Steine.

„Los geht's“, sagt Ilmar Tessmann jun. auf knapp 925 Meter Seehöhe. Nur 40 Minuten von seinem Zuhause ent-

fernt befindet sich am Norischen Panoramaweg die Gnadenquelle am Steinmar. Das Wasser kommt aus 22 Meter Tiefe und wird sogar nach zwei Jahren in der Flasche nicht brackig. Perfekt, um seine Wasserflasche für die Wanderung aufzufüllen – oder seinen Zorn im Bauch zu lindern. Trinken Frauen davon, sollen sie dem Volksmund nach drei Tage lang ihrem Mann nicht mehr widersprechen. Nicht die einzige Legende, die sich um die Quellen und Brunnen rankt. Ein paar Schlucke aus dem Liebesbrunnen beim alten Quellheiligtum Kupplerbrunn soll die Liebe um drei Jahre verlängern. Der Name Kuppler deutet auf eine potenzsteigernde Eigenschaft des Wassers hin. Früher trafen sich hier auch die Heiratswilligen im Som- ➔



„ES IST EIN
BESONDERER PLATZ
MIT BESONDEREN
MENSCHEN.“

Ilmar Tessmann jun.



mer bei Festen und hielten Ausschau nach einer Braut.

WÄLDER DER KELTEN

Genauso beeindruckend wie die heilenden Wasser sind die alten Bäume in den Wäldern. Ganz in der Nähe am Kupplerbrunn stehen zwei Kugelfichten. Eine davon steht als Naturdenkmal bereits unter Schutz. Sie ist rund 600 Jahre alt und wächst ab der Höhe von einem Meter nicht als gerader Stamm in die Höhe, sondern in vielen Trieben zu einer Kugelform. Das ist einmalig in Europa. Inzwischen suchen Naturbegeisterte die Kugelfichte als Kraftplatz auf. Schon die Kelten verehrten die Bäume und noch immer lehnen sich die Einheimischen für ein paar Momente an den Baum. Am besten fünf Vater-Unser lang. Dann überkommt einen die Ruhe und Geborgenheit.

Vermutungen über die Ursache der Wuchsanomalie gibt es viele. „Sie wird der Horizontalstrahlung zugeschrieben sowie dem in diesem Areal starken Vorkommen des Kraftsteins Eklogit“, erklärt Tessmann jun. Eklogite bestehen aus Augit und roten Granaten. Diese Steine wurden bisher nur in Kärnten, im deutschen Fichtelgebirge und in Kanada gefunden. Seltenes Gestein aus dem auch die Trinkwasserskulptur beim Liebesbrunnen gestaltet wurde und welches direkt aus dem Quellgebiet der Saualm stammt. „Bisher wurde dieses Tiefen-Hartgestein von Bildhauern als Werkstein noch nicht verwendet“, erzählt Ilmar Tessmann jun.



Oben: Die Kugelfichte ist etwa 600 Jahre alt und steht unter Naturschutz.

Links: Auch kleine Steinmännchen erfrischen sich bei der Wasser-Raststätte.

Reich an Schätzen aus dem Boden: Wasser und Stein gelten als wertvolle Energiequellen

Uralte Bäume, Steine mit Granaten und rechtsdrehendes Trinkwasser aus den Tiefen der Felsen – hier an der Ebersteiner Saualpe holen sich die Menschen aus der Natur wieder frische Kraft.



Die Wege sind gut beschrieben und führen auch zum Liebesbrunnen von Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr.



Die geomantischen Wege führen vorbei an gepflegten Bauernhöfen zu kraftvollen Orten.



Das Wasser der Gnadenquelle soll den Körper wieder ins Gleichgewicht bringen.

Oberhalb von Eberstein liegt der nächste kraftvolle Platz – das Felsentor, ein 14 Meter breiter, frei stehender Felsbogen. Bis heute ist nicht genau geklärt, warum ein einzelner Bogen einer Höhle stehen bleibt und nicht, wie sonst, in sich zusammenbricht. Familie Tessmann schreibt das der rechtsdrehenden Energie zu, die das Gestein hält. „Wer sich unter den Bogen stellt, spürt die positiven Kräfte.“

Und auch dieser Platz wurde von den Menschen im Laufe der Jahrhunderte immer wieder aufgesucht. Die Natur der Saualpe bewegt, manchmal auch das Innerste. „Es ist ein besonderer Platz mit besonderen Menschen“, sagt Ilmar Tessmann jun. Und vor allem in der Natur gelte, einfach mal die Dinge wirken zu lassen. Ohne Eile und Hektik. Dann kann sich die Magie der südlichen Berge ausbreiten und sogar das ein oder andere Geheimnis lüften. ☞

Infos & Tipps: AUF DER SAUALPE



UNTERKUNFT

Familie Tessmann gilt als Bio-Pionier und führt das Biolandhaus Arche bereits in der zweiten Generation. Das Hotel ist ein idealer Ausgangspunkt für Wanderungen rund um die naturbelassene Saualm mit zwei eigenen Wasserquellen und herrlichem Weitblick über Kärnten.
www.bioarche.at

AKTIV IN DER NATUR

Von Eberstein ausgehend können über 200 Kilometer an Wanderwegen erkundet werden. Dafür gibt es vor Ort eine eigene kostenlose Wanderkarte, die unter anderem zur Gnadenquelle, auf die Saualm und zum Naturdenkmal Kugelfichte führt. Besonders zu empfehlen sind die neuen mystischen Erlebniswege zum Krafttanken. www.eberstein.at